

und Betrieben, z. B. zwischen Erfurt und Halle oder Dresden und Karl-Marx-Stadt, ausgetauscht werden, ohne daß sich das Bild wesentlich verändern würde.

Besonders in vielen Großbetrieben, Verwaltungen, aber auch bei den MTS und anderen Stellen, wo man über einen Etat für gesellschaftliche Arbeit verfügt, hat sich ein unpolitischer Schematismus in der Sichtagitation herausgebildet, der offensichtlich das Ergebnis der Arbeit nicht an der Wirkung, sondern an der Länge der am laufenden Band geschriebenen allgemeinen Losungen mißt. Es sind Fälle bekannt, z. B. vom VEB Stahl- und Walzwerk „Wilhelm Florin“ in Hennigsdorf, wo große Summen für derartige Transparente ausgegeben wurden, ohne daß die Arbeiter auch nur wissen, welche Losungen am Werktor oder an ihrer Halle standen.

Diese Arbeit der „Agitation“ läuft der Massenarbeit der Partei völlig entgegen, da sie die Aktivität der Belegschaft nicht fördert, sondern hemmt, da sie vortäuscht, was nicht ist und durch falsche Geldausgaben und unnötigen Materialverbrauch unsere Wirtschaft belastet. Diese Methoden des Bürokratismus und der Routine, die durch die Tätigkeit einiger Maler und Dekorateur die politische Massenaufklärung ersetzen sollen, sind der Partei völlig wesensfremd. Sie helfen uns keinen Schritt vorwärts, sondern stören die Verbindung der Partei mit den Massen.

Eine Verbesserung der Sichtagitation ist nur möglich, wenn wir an die guten Erfahrungen und Beispiele einer konkreten Sichtagitation anknüpfen. Die Parteileitungen müssen die Sichtagitation als eine politische Aufgabe ansehen. Sie müssen sich ständig um den Inhalt und die Form kümmern und dafür sorgen, daß alle Formen und Mittel der Agitation jeweils einheitlich und planmäßig auf die Hauptfragen konzentriert werden. Sehr wichtig ist in den Betrieben die Anleitung der Partei für die Sichtagitation der Gewerkschaften.

Wie und wofür soll man die Sichtagitation nach dem 21. Plenum in erster Linie anwenden?

Die vom 21. Plenum gestellten Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die Millionenmassen der Arbeiter die komplizierten politischen und ökonomischen Zusammenhänge begreifen und die gestellten Aufgaben zu ihren eigenen machen. Gerade für die Erläuterung dieser schwierigen Probleme unserer Volkswirtschaft und der sich für jeden Betrieb, für jede Brigade und jeden Arbeiter ergebenden Kampfaufgaben in der Produktion ist die konkrete Sichtagitation den Parteileitungen eine wertvolle Hilfe. In Gramm, Pfennig und Minute zeigt und sagt sie, wie sich das Ziel des Plans oder der Verpflichtung zur Leistung verhält. Sie rüttelt die Menschen auf und spornt sie an; sie ruft durch Vergleiche und Gegenüberstellungen zum Wettbewerb auf. Die Sichtagitation ist bei richtiger Leitung eine wichtige Methode der operativen politischen Führung zur Durchsetzung der ökonomischen Politik in den Betrieben.

Zu den bekanntesten, bewährtesten und wirksamsten Formen der Sichtagitation gehören die Diagramme und Schaubilder über die Erfüllung des Produktionsplans an den Toren der Betriebe. Die mindeste Forderung, die man jetzt an jede Betriebsparteiorganisation stellen muß, ist die Aufstellung